

Schloss Colditz

Colditz



- L Rahlhaus
- M Neclaus thor
- N Spital
- O S. Nicolans
- T Zugelischeune
- 2 Schrethaus

LANDESAMT
für Archäologie · Sachsen



LANDESMUSEUM
für Vorgeschichte · Dresden



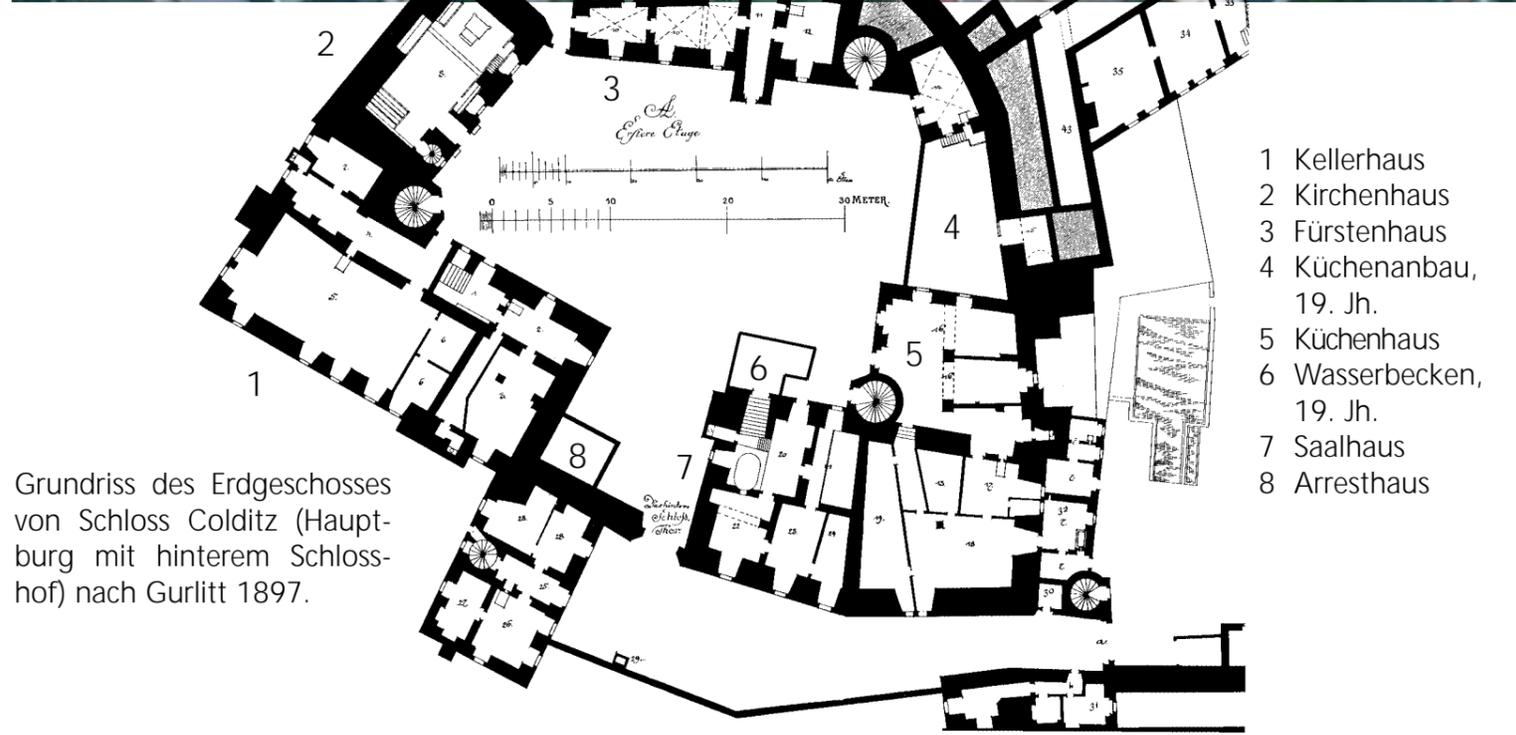
CZ-10 COLDITZ
SCHLOSS
BET. 7
SCHNITT 5
FR. 6
PL.
22.05.02

Schloss Colditz

Die Grabungen der Jahre 2002 und 2003

Einleitung

Colditz wird als deutscher Burgward im slawischen Gau *Chutici* 1046 erstmals genannt. Aus königlichem Besitz wurde Burg und Zubehör 1083 an Wiprecht von Groitzsch vergeben. Von dessen Erben gelangte Colditz 1158 in den Besitz des Reiches zurück. Das auf der Burg seit 1103 nachweisbare Dienstmannengeschlecht erlangte nach dem Zerfall der Reichsgewalt eine selbständige Stellung und konnte in der Folge durch Kolonisation seinen Herrschaftsbereich erweitern. Die Herrschaft Colditz erreichte gegen Ende des 14. Jahrhunderts ihre größte Ausdehnung. 1404 mussten die Besitzungen an die Wettiner verkauft werden. Bei der Burg des 11. Jahrhunderts handelte es sich um eine zweiteilige Anlage mit einer Abschnittsbefestigung in exponierter Spornlage. Infolge der Überformung mit spätmittelalterlichen Bauten ist von der ursprünglichen Anlage oberflächlich nichts erhalten geblieben. Die aus Hinterschloss und Vorderhof mit Wirtschaftstrakten bestehende Anlage wurde unter wettinischer Herrschaft erweitert. Der jetzige Bau geht auf eine Erneuerung von 1578–1591 unter Beibehaltung spätgotischer Teile zurück. Das Schloss diente mehrfach als kurfürstlicher Witwensitz und war wegen der nahegelegenen kurfürstlichen Wälder ein beliebter Jagdaufenthalt. Größere Um- und Neubauten erfolgten im 19./20. Jahrhundert durch die Nutzung als Irrenanstalt und Krankenhaus. Im 2. Weltkrieg diente das Schloss als Gefangenenlager für alliierte Offiziere. Durch spektakuläre Fluchtversuche wurde Colditz besonders in England bekannt.



- 1 Kellerhaus
- 2 Kirchenhaus
- 3 Fürstenhaus
- 4 Küchenanbau, 19. Jh.
- 5 Küchenhaus
- 6 Wasserbecken, 19. Jh.
- 7 Saalhaus
- 8 Arresthaus

Grundriss des Erdgeschosses von Schloss Colditz (Hauptburg mit hinterem Schlosshof) nach Gurlitt 1897.

Schloss Colditz

Die Grabungen der Jahre 2002 und 2003

Ausgrabungen im hinteren Schlosshof, Mai–Juni 2002

In diesem Zeitraum erfolgten im Rahmen der Bauwerkstrockenlegung Grabungen im hinteren Schlosshof vom Landesamt für Archäologie Sachsen unter Leitung von Frau Dr. Katrin Bemann. Entlang der Fundamente aller Gebäude – mit Ausnahme des bereits 1998 sanierten Kellerhauses – wurden Gräben von bis 1,25 m Tiefe und 1,5 m Breite ausgehoben. Im südlichen Hofbereich zwischen Fürstenhaus und Küchenhaus lag der Fels bereits 0,2–0,3 m unter dem Pflaster. Befunde waren in diesem Schnitt nicht vorhanden, dennoch konnten vereinzelt keramische Funde geborgen werden. In den übrigen Schnitten lagen unter dem Hopfpflaster zunächst moderne, bis zu 0,7 m mächtige Verfüllschichten aus Sand und Schutt. Längs des Kirchenhauses ließ sich darunter eine braungraue Siedlungsschicht mit blaugrauer Irdenware des späten Mittelalters dokumentieren. Besonders interessante archäologische Funde konnten im Bereich der Terrasse vor dem Saalhaus geborgen werden. An dieser Stelle erfolgten zur Absenkung der Terrassenfläche größere Bodeneingriffe. In etwa 1 m Tiefe zeigte sich eine große Lage aus bis zu 20 cm dicken Platten aus rosafarbenem Rochlitzer Porphyr. Die rechteckigen Platten bildeten eine nahezu quadratische, etwa 4 x 4 m große Konstruktion mit einer am Rand umlaufenden Rinne. Ein in der Nähe aufgefundener Porphyrblock fügte sich mit einer ausgearbeiteten Nut direkt in die Rinne ein. Es ist der letzte Rest der Beckenwandung. Ein Abfluss in einer der Bodenplatten bestätigte die Funktion als Wasserbecken.



Das auf hohem Plateau thronende Schloss Colditz von Westen aus betrachtet. Die Nordwestecke des Hinterschlusses nimmt das Kellerhaus mit östlich anschließendem Kirchenhaus mit hoher Giebelwand ein.

An vielen Stellen des hinteren Schlosshofes liegt der massive Fels nur 0,2–0,3 m unter der heutigen Oberfläche.



Ein überraschender Fund: Die Bodenplatte eines Wasserbeckens aus Porphyrgestein, vermutlich 19. Jh.

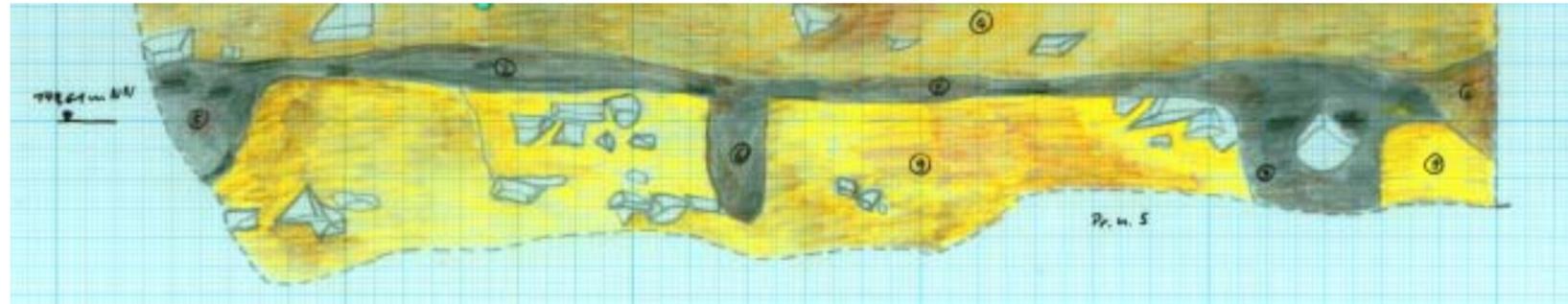
Schloss Colditz

Die Grabungen der Jahre 2002 und 2003

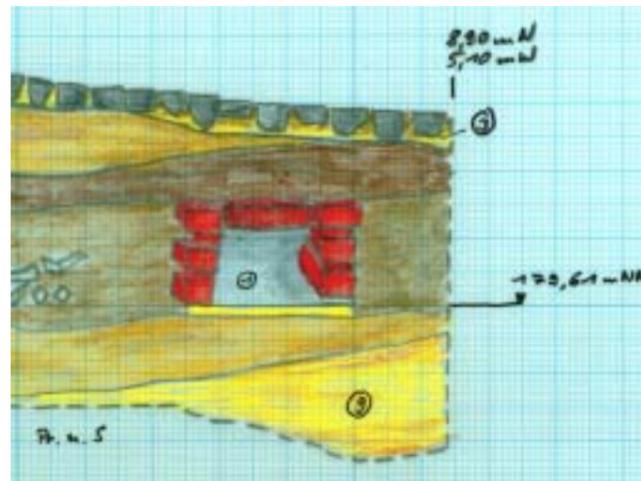
keit. Auch die braungraue Siedlungsschicht im Bereich des Kirchenhauses konnte erneut erfasst werden. Zusätzlich ließen sich vier Pfostenverfärbungen dokumentieren. Aus den Pfostengruben und der Siedlungsschicht wurden blaugraue Keramikscherben des 13.–15. Jahrhunderts und vereinzelte ältere Gefäßfragmente geborgen. Der älteste nachweisbare Befund bildet eine kleine Grube vor dem Kellerhaus. Sie enthielt Scherben des 11./12. Jahrhunderts mit Kammwellenverzierung.

Im südlichen Teil des Hofes sind durch den noch anstehenden Fels nur wenige ungestörte Bereiche vorhanden. Es fanden sich mehrere aus Naturstein gefügte Abwasserkanäle des 16./17. Jahrhunderts, die streckenweise bis heute funktionieren. Deren Wölbung bestand zumeist aus Backstein, untergeordnet aus sorgfältig behauenen Sandsteinen. In den Seitenwänden waren in einigen Fällen Spolien verbaut.

Ebenfalls im südlichen Teil – unter dem Podest der Freilichtbühne – legte das Grabungsteam flächige Fundamentreste aus Bruchstein und sehr hartem Kalkmörtel frei. Entsprechende Strukturen sind als Fundament eines neuzeitlichen Küchenanbaues anzusprechen. Im Zuge der Umnutzung diente das Schloss als Armenhaus. Moderne Estrichlagen belegen die fortwährende Nutzung dieses Hofteils als Küche.



Zeichnerische Dokumentation der Profile. Deutlich zu erkennen sind die dunkel verfüllten Pfostengruben aus dem Mittelalter. Sie gehörten vermutlich zu einem ehemaligen Holzbau im hinteren Schlosshof.



Backsteingemauerte Abwasserkanäle des 16./17. Jahrhunderts im hinteren Schlosshof. In den Seitenwänden waren teils spätmittelalterliche Spolien verbaut.

Fundamentreste des Küchenanbaues aus dem 19. Jh.



Schloss Colditz

Die Grabungen der Jahre 2002 und 2003

Resümee

Die baubegleitenden archäologischen Untersuchungen der Jahre 2002 und 2003 haben unser Wissen zur Colditzer Schlossgeschichte bereichert. Da der Fels bereits in geringer Tiefe ansteht, sind bauliche Reste, Siedlungs- und Aufplanierungsschichten aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit im Hofbereich indes kaum vorhanden.

Reichhaltig sind dagegen die Ergebnisse zur jüngeren Vergangenheit des Schlosses wie das Beispiel des aufgefundenen Wasserbeckens belegt.

Die lebhafteste Anteilnahme durch Colditzer Bürger und Touristen an den Ausgrabungen bestätigt das große Interesse an der Archäologie. Es ist notwendig alle Eingriffe in den Boden archäologisch zu begleiten. Nur auf diese Weise ist es möglich, dass Puzzle der (Bau-)Geschichte von Burg und Schloss Colditz Stück für Stück zusammenzufügen. Helfen Sie dabei mit und melden Sie Funde dem Landesamt für Archäologie Sachsen.

Danksagung

Die archäologischen Grabungen förderten und unterstützten der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Leipzig I; die Firmen Heidemann & Klingebiel; ALBRECHTPLAN, Umwelt 2000 GmbH; Ing.-Büro IBK; Elektro-Hänsel; BEP Blitzschutz sowie die Gesellschaft Schloss Colditz e.V. Allen sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

K. Kroitzsch, A. Siegmüller



© Landesamt für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte
Zur Wetterwarte 7 01109 Dresden
Telefon: 0351 / 89 26 603 e-Mail: Presse@archsax.smwk.sachsen.de
Fax: 0351 / 89 26 666 Internet: www.archsax.sachsen.de
Vervielfältigungen nach vorheriger Absprache mit dem LfA

